

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt für sechs Monate 8.40, für ein Jahr 16.80, für ein Vierteljahr 4.20, für ein Monatsheft 1.40, für ein Heft 17 Kop. Mit Postzuschlag: d. Quartal 4.20, d. Halbjahr 8.40, d. Jahr 16.80. Preis der einzelnen Nummer 5 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im ehemaligen Haus). Filiale der Expedition in Lob, Petrikauerstrasse 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Am 1. Seite pro 6-gelapene Rowarellzeile oder deren Raum 30 Kop. und auf der 6-gelapenen Inzeratenzeile 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, wofür 20 Pfennig. Restamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

10. Jahrgang.

Sonabend, den (19. November) 2. Dezember 1911.

Abonnements-Exemplar.

Большой театр Рафаила Адельгеймъ

Въ среду 28 ноября Въ четвергъ 24 ноября Въ воскресенье, 27 ноября, прощальная гастроль.
КРУЧИНА. ТРИЛБЫ. Разбойники.

Zirkus A. Devigné

Sonabend, den 2. Dezember: Große Vorstellung zum Benefiz des Paderburger Balletmeisters Herr Antonio. In diesem Abend führt die musikalische Troupe „Antonio“ zum 1. Male in Lob folgende Nummern aus: 1) Das dreifache Ei. 2) Professor der weißen, roten, blauen und schwarzen Magik, Herr Becker. 3) Erntedank der Gedanken des Publikums. 4) Mitternacht vom Ball (Ballett). 5) Hier, dort, unten und oben. 6) Amerikanisches Duell. 7) Amerikanischer „Cale-Bait“. Zum Schluss der Vorstellung Auff. der Ausstattung: „Antonio: Der Waldräuber“ arrang. vom Benefizianten, dem Paderb. Balletm. Herrn Antonio. In dieser Vorstellung wird das ganze Personal mit Le Derniere Creation. „Les hommes volants“. Fitez, Monsieur. — Anfang abends 8 1/2 Uhr.

„Colosseum“ Familien-Varieté und Cabaret

Zachodnia-Strasse Nr. 53 Täglich Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm. Sonntag und Feiertage von 5 Uhr Nachmittags Vorstellung. (14715)

Luftgas

Billigste und sehr praktische Beleuchtung für Wohnungen, Fabriken, Villen und and. Gebäude vermittelt Explosion ausgeschlossen. Beruht nicht auf Sauerstoff, der in beleucht. Räumen befindlichen Luft. Brennt ohne Geräusch u. Rauch. Angenehm u. hygien. wie Elektricität, aber bedeutend billiger. Günstige Einrichtung der Beleuchtung und Beheizung vermittelt Luftgas mit neuesten englischen Apparaten. „Promień“, Warschau, (Gasse Krak. Vorstadt) befragt. Kostenanschläge und Preislisten gratis. 200.

Urania-Theater

Täglich grandiose Familien-Varieté-Vorstellungen am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenüberliches Programm im Inzeratenteil.

SAGRADO BARBER

einzig magenstärkendes rein pflanzliches Abführmittel

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut und Geschlechts-Krankh. Spezialklinik für Haut- u. v. 5-9 Uhr abends, für Damen besonderes Wartezimmer. 15575

2. Dezember. Sonnen-Aufgang 7 U. 54 M. | Mond-Aufg. 2 U. 14 M. Sonnen-Unterg. 4. 04. | Mond-Untg. 2 U. 46 M.

Gedenk- und Gedenktage. 1870 Gedächtnis bei Sedan und Vigny. Ausfall der Pariser Kommune. Schlacht bei Champigny. 1853 Napoleon III. als Kaiser proklamiert. 1849 Stützung des Franz. Josephs durch Kaiser Franz Joseph I. 1848 Regierungsrat Kaiser Franz Joseph I. Abdankung Ferdinands I. Kaiser von Österreich zu Osmän. 1825 Pedro II. der letzte Kaiser von Brasilien. 1813 Die Freiheit der Niederlande wird zu Amsterdam und Wilhelm I. als souveräner Herr proklamiert. 1805 Der Kaiser schlägt bei Austerlitz. 1804 Napoleon wird zum Kaiser. 1547 + Fernando Cortez, der Eroberer Mexikos.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. (Pastor Fabrian).
Sonntag vormittag 9 Uhr: Weihe. 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier. (Pastor Fabrian).
Um 7 1/2 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in deutscher Sprache. (Pastor Sundbach).
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
6 Uhr abends: Abendgottesdienst. Pastor Gerhard.
Montag am 8 Uhr abends: Missionen. (Pastor Fabrian).
In der Remonhans-Kapelle, Dzielnastr. Nr. 52.
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Segensdienst.
Jungfrauenheim, Konstantinstraße 40.
Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.
Jünglingsheim, Remonhansstraße Nr. 51.
Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Mitglieder.
Kantorat, Wandstraße Nr. 52.
Montag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. (Pastor Sundbach).
Kantorat (Hubard), Alexanderstr. Nr. 55.
Dienstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. (Pastor Sundbach).
Kantorat (Walsh), Bolmer Ring Nr. 6.
Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. (Pastor Sundbach).
Die Sonntagsschule hat Herr Pastor Fabrian.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag (Abend): Vormittags 10 U. 10 1/2, 11 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. (Oberpastor Angerstein). Predigt: 2. Petri 1, 10-13.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinderstunde. (Pastor Dietrich).
Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst. (Hilfspastor Friedberg).

Montag 8 Uhr abends: Missionen. (Oberpastor Angerstein).
Freitag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache.

Stadtmissionsaal.
Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr: Jahresfeier des Jungfrauenvereins der St. Joh. und-Gemeinde.
Konstantinmissionsaal der St. Marien-Kirche.
Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr: Bibelstunde. (Pastor Dietrich).

Kantorat in Dombrowa.
Sonntag 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. (Pastor Dietrich).

Christliche Gemeinschaft.
Neue Brunnstraße Nr. 11. (zwischen dem deutschen Gymnasium und dem kathol. Friedhof). (Pastor Pastor Wiese).
Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags: Gebetsstunde.
4 1/2 Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.
7 1/2 Uhr abends: Evangeliumsvorlesung.
Dienstag 8 Uhr abends: Begrüßung der Konfirmanden.

Freitag, den 8. bis Sonntag, den 10. Dezember einschließlich Konfirmandenversammlungen zur Beilebung des Glaubens im Saale Dzielna-Strasse Nr. 51 (Bereit „Kater“).

Die Versammlung an jedem der drei Tage beginnen am 9 1/2 Uhr vormittags, 2 1/2 Uhr nachmittags, 7 1/2 Uhr abends.

Adventisten-Gemeinde.
Vespaal: Andrzeja-Strasse Nr. 19, Hof, links, 1 Trepp.
Sonntag, 6 Uhr abends: Vortrag über Mikolaj und Witel.
Freitag, 8 Uhr abends: Horreca.
Sonabend, 10 Uhr vorm.: Sabbatstunde.
11 Uhr: Freizeit.
Prediger: G. J. Redad.

Deutschland und England.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
Berlin, 30. November.

Die durch die Ausführungen des Premierministers Asquith ergänzte Rede des Staatssekretärs Sir Edward Grey hat in Deutschland keinerlei Überraschung, weder eine angenehme noch eine unangenehme, hervorgerufen, denn wir hatten weder eine Kriegserklärung, noch eine Absperrung erwartet. Immerhin wird man einräumen müssen, daß Greys Rede sich recht vorteilhaft von der am 21. Juli gehaltenen des Schatzsekretärs Lloyd George unterschied, die, wie man erst nachträglich erfahren hat, beinahe das Signal zu einem deutsch-englischen Kriege geworden wäre. Man wird es zum Schluß auch begreiflich finden, daß Sir Edward Grey jene Forderung zu rechtfertigen sucht, aber das ist ihm gründlich mißlungen. Er mußte zugeben, daß das Londoner Kabinett seine Information damals „aus anderen Kreisen“ und „in der Presse“, d. h. natürlich von der deutschfeindlichen bezog, und daß es sogar auf „Gerüchte, die unter den Eingeborenen verbreitet seien“, es handelte sich hierbei um die angebliche Landung deutscher Schiffe in Agadir, mehr Wert legte als auf die Worte der deutschen Regierung, denn trotz der Aufklärungen, die Graf Wolff-Metternich am Mittag des 21. Juli gab, hielt Lloyd George am Abend desselben Tages seine anmaßende Rede. Ein erheblicher Gegensatz besteht hierbei zwischen den Erklärungen Greys

und Aiberlen-Wächters, denn die britische Regierung behauptet, sich in der Zeit zwischen dem 1. und dem 21. Juli um nähere Auskunft über die wirklichen Absichten des deutschen Vorgehens in Agadir bemüht, aber aus Berlin keine Antwort erhalten zu haben, während Herr v. Aiberlen-Wächter bestritten hatte, daß bis zum 21. Juli eine solche Anfrage ergangen sei. Es scheint, daß die Differenz hier einmal in der Definition des Begriffes Anfrage und zweitens in der verschiedenen Bewertung der Unterredungen liegt, die der deutsche Botschafter in London während der Zeit mit den englischen Staatsmännern hatte. Jedenfalls dürfte dieser Punkt bei den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage noch weitere Aufklärung finden.

Allein noch wichtiger als dieser Rückblick in die unerfreuliche Vergangenheit ist — und das haben auch sowohl Grey als Asquith betont — der Ausblick in die Zukunft. Und in dieser Beziehung ist vor allem die Verflechtung der beiden Staatsmänner von Bedeutung, daß es keine geheimen Verpflichtungen, keinen geheimen Vertrag, irgend welcher Art, der dem englischen Worte nicht vollständig entspricht, sondern wäre, gäbe. Die Herren Asquith und Grey bestritten damit ausdrücklich das, was von dem englischen Oberst Faber behauptet worden ist, daß eine englisch-französische Militäarkonvention, und einer solchen feierlichen Versicherung muß man wohl oder übel Glauben schenken. Aber, so wird man freilich hinzusetzen müssen, wenn England keinerlei bindende Verpflichtungen gegenüber Frankreich hatte und sich doch für dessen Interessen in dieser Weise ins Zeug legte, so läßt sein Verhalten nur die Deutung zu, daß es sich entweder die Rolle eines Schiedsrichters der Welt anmaßen oder aber jeden Machtzuwachs Deutschlands in selbstloser Weisheit verhindern wollte.

Jetzt, nachdem die Aufklärung Greys noch deutlicher als die des Staatssekretärs v. Aiberlen-Wächter gezeigt haben, wie nahe wir vor einem Kriege standen, verlieren die englischen Staatsmänner, daß sie von Feindseligkeit gegen Deutschland weit entfernt seien. Es ist Englands einziger Wunsch, mit Deutschland auf gleichem Fuße zu leben, versichert Herr Grey, und Asquith fügt hinzu, daß England seiner Macht, die einen Platz an der Sonne suche, im Vichte stehe. Unsere Erfahrungen in der Marokko-Frage haben uns bewiesen, daß die britischen Staatsmänner bisher nicht nach diesem Grundsatze handelten. Wenn sich das in Zukunft ändern sollte, so wird man das in Deutschland gewiß mit Befriedigung aufnehmen, und wir werden dann auch unsere Gefinnung gegenüber England einer Revision unterziehen können. Aber wir sind durch Schaden klug und vorichtig geworden und werden mit jenem gemilderten Mißtrauen, das in der internationalen Politik im allgemeinen und den Engländern gegenüber im besonderen angebracht ist, die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Vielleicht wird schon das Verhalten Englands bei den früher oder später zu erwartenden Verhandlungen über die Abrundung unseres neuerworbenen Kolonialbesitzes durch spanisches Gebiet eine Probe auf das Exempel bilden.

Mit einem kräftigen Fragezeichen möchten wir aber zum Schluß noch Greys Versicherung versehen, daß Englands Freundschaft mit Frankreich und Rußland eine Garantie dafür sei, daß keine der beiden Mächte eine aggressive Politik gegen Deutschland verfolgen werde. Das Rußland anbetrifft, so rechnet die deutsche Diplomatie für die Zukunft, wenn einmal Italien aus dem Dreieck ausgeschieden sollte, weit eher mit einem engeren Zusammenschluß als mit der Möglichkeit eines Konfliktes, und was Frankreich angeht, so bildet für uns — und das gilt nicht bloß für dieses Land — eine weit stärkere Garantie als die Freundschaft Englands die Wehrkraft Deutschlands und die einmütige Entschlossenheit des 65-Millionen-Volkes, jeder Verletzung seiner Interessen oder gar seiner nationalen Ehre mit Einsetzung aller seiner Kräfte zu begegnen.

Keine Friedenssehnsucht der Türkei.

Konstantinopel, 1. Dezember.

Der Minister des Äußern erklärte gestern einem Abgeordneten, Italien täusche sich, wenn es glaube, die Türkei suche den Frieden. Wollten die Türkei und Italien sich nach dem „Moniteur Oriental“ ein Übereinkommen zustande gekommen, das den Kriegsgefangenen beiden Mächte britischen Verlehrs mit der Heimat gestattet. Auf der Spitze verläutelt die Türkei habe in Wien das Agreement für den Senator Maurojenti bei als Botschafter nachgesucht. Maurojenti ist Grieche, etwa 60 Jahre alt, war früher einmal Fürst von Samos und Gesandter in Washington. Er ist ein intimer Freund des

Großvezirs Said. Die Veröffentlichung des Trabe über seine Ernennung soll unmittelbar bevorstehen.

Entsendung Mahmud Mukhtar Paschas nach Deutschland.

Es kann nicht unbemerkt bleiben, daß einer der tüchtigsten Staatsmänner, über die die neue Türkei verfügt, im gegenwärtigen Augenblick nach Deutschland entsandt wird.

Konstantinopel, 1. Dezember.

Der frühere Marineminister Mahmud Mukhtar Pascha ist heute nach Berlin abgereist. Es ist möglich, daß Mahmud Mukhtar, der zur Zeit der Militärrevolte vor drei Jahren auch das Kriegsministerium verwaltet hat, zu Waffen- und Munitionslieferungen nach Wien geschickt wurde, nur würde er dann wahrscheinlich nicht gerade Berlin als Reiseziel gewählt haben. Man hat umsomehr einen Grund, an eine diplomatische Mission des Paschas zu glauben, als er der Chef der türkischen Sondergesandtschaft gewesen ist, die erst vor kurzem nach langer Vorbereitung in Sivavia war. Mahmud Mukhtar, der um 1890 eine militärische Ausbildung beim zweiten preussischen Garderegiment in Berlin genossen hat, ist als aufrichtiger Freund Deutschlands bekannt. Man erinnert sich auch, daß ihm während der großen Aprilmarterei der Konstantinopeler Truppen deutsche Intervention das Leben rettete; ein Schiff der deutschen Botschaft erndglichte es ihm, damals an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bayern“ und mit ihm nach Athen zu gelangen.

Die Greuelthaten der Araber.

Paris, 1. Dezember.

Dieser Bericht des französischen Korrespondenten in Tripolis bestätigt, daß die Araber die ihnen in die Hände gefallenen italienischen Soldaten auf das grausamste gemartert haben. Der Korrespondent des „Matin“ sagt, daß er in dem Dorfe Henni und auf dem arabischen Kirchhof in der Dase 24 Leichen italienischer Soldaten gesehen habe, die die schrecklichsten Verwundungen aufwiesen. Man hatte den Unglücklichen Hände und Füße abgeschnitten; einem anderen war der Mund bis zu den Ohren aufgeschnitten. Anderen hatte man die Nase abgeschnitten. Der Korrespondent des „Journal“ hat ähnliche Dinge gesehen, an deren Wahrheit man wohl in folgendermaßen nicht zweifeln darf: Er hat in der Moschee von Henni die Leichen von 17 italienischen Soldaten gesehen, auf deren Hüften noch der gräßliche Todesstempel verzeichnet war. Man hatte die Unglücklichen an die Wand genagelt, und wie es scheint, noch ein Feuer zu ihren Füßen angezündet. Auf dem Kirchhof Ohut sah derselbe Berichtserstatter die Leichen von fünf italienischen Soldaten, die bis zum Hals eingegraben waren, und die man so einem entsetzlichen Hungertode ausgeliefert hatte.

Der „New York Herald“ bringt folgenden längeren Bericht seines Korrespondenten aus Tripolis über die Greuelthaten: Während ich die Abteilungen des Roten Kreuzes begleitete, fand ich die entsetzlich verwundeten Leichen von drei Verfolgten. Einer war an einer Mauer gekreuzigt, ein anderer geschlagen und in vier Stücke zerrissen, ein dritter enthanptet. In allen dreien waren entsetzliche, unansprechliche Verwundungen vorgenommen worden. Kurz nach Sonnenaufgang stieß das Sanitätskorps, bei dem ich mich für den Korrespondent befand, auf ein Haus, das am 28. Oktober als Feldlazarett von den Verfolgten benutzt worden war. In dem Hause fand man fünf furchtbar verwundete Leichen. Eine wurde als die des Militärarztes Demiretas vom 11. Verfolgtenregiment, eine andere als die des Fähnrichs Strecker von der 6. Kompagnie der Verfolgten festgehalten. Ihre Augenlider waren an die Augenbraunen angenäht, und eine dicke Schnur war durch die Pupillen der Augen gezogen und hinter dem Kopfe zusammengebunden worden. Die Körper waren auf andere Weise gräßlich verwundet und gekreuzigt. Eine Grube hinter dem Hause enthielt zwanzig in Stücke geschnittene und verwundete Leichen. An einer fand man noch die Wunde des Roten Kreuzes. Sie wurde als die eines Hauptmanns des Sanitätskorps festgestellt. In einer Ecke des Gartens wurden weitere neun Leichen gefunden, von denen eine in vier Stücke zerrissen war. Eine andere war auf einen Holzpflock geknüpft, eine dritte gekreuzigt, indem das Querstück des Kreuzes durch die Halsmuskeln gestochen war. Auch diese Leichen gehörten sämtlich Leuten des Sanitätskorps an oder waren Verwandte, die gerade verbunden wurden. Es scheint, daß die Unglücklichen beim Verbinden von den Arabern überfallen wurden. Derselbe Meter von der linken Ecke des arabischen Kirchhofes entfernt wurden vier Leichen gefunden, die mit dem Kopf nach unten, bis an die Brust in die Erde gegraben waren. Ihre Hände waren abgeschnitten, und es war deutlich zu erkennen, daß man sie lebendig begraben hatte. Der Korrespondent des „New York Herald“ fügt fort: In den späteren Nachmittagsstunden fand ein weiteres Vorgehen der Italiener statt. Während der Korrespondent eine Abteilung des Roten Kreuzes be-

gestellte, entdeckte er sieben großlich zugerichtete Leichen, von denen die Mehrzahl gekrenzt waren. Eine nähere Untersuchung der Schiffs- wunden zeigte, daß die Opfer gefangen genommen und dann ertränkt worden waren. Unter den Toten wurden ein Arzt und vier Gehilfen des Mören Kreuzes entdeckt. Die Asteilung des Mören Kreuzes war fortwährend dem Gewehrfeuer der Araber ausgesetzt.

Der Dreihund und der Krieg.

Die Wiener Revale „Neichspost“ bringt, wie ein Telegramm aus Wien meldet, eine interessante römische Information. Danach hätten dort in den letzten Tagen Dourparlers stattgefunden, die sich auf den Ablauf des Dreihundvertrages bezogen. Diese Dourparlers seien von französischen Botschafter am Vuirinal Bardece eingeleitet worden. Die Grundlage der Verhandlungen bildete der Vorschlag, Italien solle den Dreihund verlassen und sich der Allianz und den Freundschaften Frankreichs anschließen. Seitens Italiens hätte diese Aussprache eine sympatische Aufnahme gefunden, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß Italien den Dreihund verlassen und sich dem Zweihunde anschließen werde. Die Verantwortung für diese Angaben muß ganz der „Neichspost“, deren Beziehungen und deren Tendenzen bekannt sind, überlassen bleiben. Ein römisches Telegramm, das D. Z. B. zugleich verbreitet, versichert im Gegenteil, daß alle Meldungen, wonach sich aus dem afrikanischen Unternehmen Italiens ein ungünstiger Rückschlag auf den Dreihund ergeben haben soll, auf der Con- sultula kategorisch als falsch bezeichnet werden. Es könne vielmehr als zweifellos gelten, daß der Dreihund infolge dieses Unternehmens sogar eine moralische Kräftigung erfahren werde. Dies bleibt freilich abzuwarten.

2500 Mann amerikantische Truppen für China.

New-York, 1. Dezember.

Der amerikantische Gesandte in Peking hat, wie die Blätter melden, dem chinesischen Kabinett offiziell das Angebot der Washingtoner Regierung übermitteln, eine Truppenabteilung von 2500 Mann, die gegenwärtig auf den Philippinen stationiert sind, zur Offenhaltung der Eisenbahn von Peking zur Mantschu und zum Schutz der Fremden zu entsenden. Falls der chinesische Ministerrat die Dienste Annahm an- nimmt, wird das Staatsdepartement den Botschafter Calhoun dahin instruieren, das diplomatische Korps zu verständigen, daß Amerika 2500 Mann in Manila gemäß den nach dem Borer- aufstand übernommenen Vertragsverpflichtungen bereithalte. Der Zweck dieser Truppenentsendung ist, die Verbindung zwischen Peking und der Westküste aufrecht zu halten, also keineswegs eine gewaltsame Einmischung. Calhoun hat die Befehle der gestrigen nach Schanghai abgegan- genen Marinestompagnie zum Schutz der Metho- distenmissionen verlangt, in der hundertvierzig amerikantische Missionäre seien.

Nach einem späteren Kabeltelegramm gibt das Staatsdepartement bekannt, das von ihm ausge- gangene Anerbieten von Truppen zum Schutz der Fremden und zur Sicherung der Verbindung zwischen Peking und der See sei nicht an China, sondern an das Kollegium der fremden Gesand- ten in Peking gerichtet gewesen.

In Bestätigung unserer Bemerkungen wird offiziell mitgeteilt, daß die Entsendung von zwei- hundert Mann der Fingtauern Garnison zunächst nach Tientsin zu dem Zwecke erfolgt, um die Truppen für eine eventuelle Verstärkung der deut- schen Besatzung in Peking schnell zur Hand zu haben. Die Verstärkung der Kompanie (es ist die dritte des 3. Seebataillons) wird auf dem Begleitdampfer des ostasiatischen Kreuzgeschwaders „Atlanta“ erfolgen, der im allgemeinen zum Nach- transport für Kohle und Materialien bestimmt ist. Kompaniechef ist Hauptmann v. Wassow, und ferner gehören die Oberleutnants Schaumburg und Stampf sowie Leutnant Welfs der Kompanie an. Nach Eintreffen der Kompanie in Tientsin würden im ganzen 225 Mann deutsche Truppen dort zur Verfügung stehen, da nach 25 Mann vom ostasiatischen Marinebataillon unter Leut- nant Ferber dort garnisonieren. Das in Peking stehende ostasiatische Marinebataillon zählt rund 125 Köpfe. Zum Ersatz für die nach Tientsin ersandten Truppen des 3. Seebataillons ist nun, wie gemeldet, ein Ersatztransport von Wilhelmshaven aus bestimmt worden. Die Stärke der fünf Kompanien (einschließlich einer reitenden) des Seebataillons in Fingtau be- trägt 1200 Mann. Zu diesen würde noch der Mannschafbestand der Matrosenartillerie, der Feldbatterie, der Jägerbataillon usw. treten, so daß im ganzen 2275 Mann die Besatzung von Fingtau bilden.

Die Tyrannei der Suffragettes.

London, 1. Dezember.

Die englischen Frauen machen der Regierung das Leben recht sauer. Gestern wieder haben zwei Minister unter ihrer Tyrannei leiden müs- sen. Im City-Tempel wollte der Premier eine Ansprache an die Mitglieder des Mansfield House University Settlement halten. Das Haus, oder vielmehr die alte Kirche war jedoch so dicht mit Suffragettes besetzt, daß die Mitglieder des Settlement dagegen bedeutend in der Minderheit waren. Aber auch wegen der internationalen

Hollität der Measurera waren anagen. Rann hatte der Premierminister die Rednertribüne be- treten, als ihm ein Mann von der Gallerie zu- rief: „Wann, Mr. Asquith, werden Sie endlich dem Unterhause die Kontrolle der auswärtigen Angelegenheiten überlassen? Wollen Sie diesen Preisgeben?“ Die Versammlung war daß erstarrt über diese Unterbrechung. Auf Anse nach dem Stimmrecht für Frauen war sie bereits vorbereitet, aber dieser Angriff auf die autoritative Hollität war eine Überraschung. Doch schon hatten Po- litikern den heftig mit Wort und Tat protestieren- den „Patrioten“ an die Luft befördert. Der Premierminister hub an: „Ich bin hierher ge- kommen“ — ein Dutzend Weiber begann ein höfliches Geschrei, das Mr. Asquiths weitere Worte völlig überhört. Als ihnen endlich der Atem ausgegangen war, fing der Premierminister abermals an: „Ich bin heute hierher gekommen“ — aber er kam wieder nicht weiter. „Wir wollen nicht das allgemeine Wahlrecht für die Männer, wir fordern das „Wahlrecht für die Frauen!“ scholl es ihm in alljährlichen Fittelnstimmen aus allen Ecken des Hauses entgegen. Die Politikern trugen ein halbes Dutzend hysterisch kreischender und mit Händen und Füßen um sich schlagender Damen zum Hause hinaus. Es wurde etwas ruhiger, und der Premierminister ließ sich wieder vernehmen: „Ich sagte, ich bin hierher gekommen“ — Aber wieder bezaunten die Weiber wie toll zu kreischen. Die Männer versuchten, sie niederzuziehen oder mit ihren Händen und Füßen zu überhauen. Der Pre- mierminister blickte eine Weile stumm und starr auf die nicht mehr zu beherrschende Menge hin. Dann steckte er seine Köpfe in die Tasche und — ging! — In und um Albert Hall war gestern „Unzere Anna-Marie-Brigade“ zu Tausenden versammelt und mit ihnen ebenso viele einwillige englische Hausfrauen — es sollen insgesamt über 20,000 Personen gewesen sein — um gegen Lloyd Georges Versicherungsvorlage zu protestieren. Die Gräfin von Desart führte den Vorst, aber sie und alle folgenden Redner wurden fortwährend von den Zuhörern unter- brochen, deren größter Teil die Versammlung für eine tolle Posse zu halten schien.

Chronik u. Lokales.

Bodz — eine Halbmillionsstadt.

Die von uns in der gestrigen Abend-Ausgabe gebrachte Notiz von dem Resultat der letzten, auf Veranlassung des Herrn Polizeimeisters unter- nommenen Zählung der Einwohnerzahl von Bodz, hat in den weitesten Kreisen der Bevölke- rung von Bodz und überall dort, wo die Nachricht gedrungen ist, das größte Interesse wachgerufen, denn es ist damit gewissermaßen eine offizielle Bestätigung dessen erfolgt, was der Einwohnerzahl von Bodz bereits bekannt war. Schon seit einiger Zeit wurde an der Hand ungenauer Angaben und in Beurteilung des be- wohnnen Flächenraumes behauptet, daß Bodz über eine halbe Million Einwohner aufzuweisen habe, da aber keinerlei offizielle Angaben vorlagen, so wurde diese Behauptung stets recht zaghaft auf- genommen und häufig sogar widerlegt, da sie auf keinerlei statistischem Material beruhte. Nun sind alle Zweifel gelöst, es steht fest, daß Bodz gegen 510,000 Einwohner hat. Nicht hat Bodz seit der im Jahre 1895 erfolgten letzten Volkszählung fast um 200,000 Einwohner zu- genommen. Die größte Zunahme der Bevölke- rung von Bodz läßt sich im Laufe der letzten zehn Jahre konstatieren. Durchschnittlich macht die Bevölkerungszunahme seit der letzten Volks- zählung jährlich 12,187,5 Personen aus. Wenn man bedenkt, daß die Bodzer Industrie erst ein Jahrhundert alt ist, so ist das ein exorbitanter Fall, daß in diesem Zeitraum eine Stadt von einer halben Million Einwohner herange- wachsen ist.

Vor über hundert Jahren schlummerte Bodz im Bereiche des Venezyerer Gebiets, umgeben von jungfräulichen Wäldern, ungelant und ver- gessen als ein ärmlicher Flecken. Durch nichts hob sich diese Niederlassung von ihrer Umgebung ab; ein kleiner schmütziger Ring, von dem aus sich einige Straßen nach rechts und links hin- zogen, die spärlich mit einfachen Häusern bebaut waren, das war der Wohnsitz einiger hundert ausschließlich ackerbaureisenden Einwohner; von Handel war in dem Flecken keine Spur, denn das Städtchen lebte nur für sich und war von aller Welt abgeschieden. Damals kannten nur wenige den Flecken, der sich durch nichts als höchstens durch sein ehrwürdiges Alter aus- zeichnete.

In diesem hundertjährigen Zeitraum hat Bodz alle Epochen durchlebt; in die eifrige Bergessenschaft und Armut fiel ein Lebensfunke, die im Flecken angebaute unscheinbare Industrie- pflanze ging auf, wuchs und entwickelte sich zu einem mächtigen Baum, der seine Zweige nach allen Weltstrichungen hin weit ausbreitet. Es ist wahr, es gab in der ersten Periode Zeiten, wo Bodz, dieser mächtige Industriebaum, zu wel- chen begann und in seinem Wachstum innerlich, ja zurückzugehen drohte, aber immer wieder raffte er die ihn verlassenden Kräfte aufammen

und strebte unerschrocken zu der Höhe hinan, auf der wir Bodz heute erblicken. Bodz wird auch als Halbmillionsstadt wohl noch so manche Kritik überstehen müssen, sie wird sie auch überstehen, um aus einer jeden solchen kritischen Zeitperiode verjüngt zu neuem, frischem Schaffen hervorzugehen. Bodz wird er- sprechlich weitergehen, solange noch jene Tat- kraft sich beweisen wird, die der Bodzer Industrie ihren heutigen Glanz verleiht.

* w Das Ministerium für Handel und Industrie sandte dem Bodzer Börsenkomitee ein Bulletin in Sachen der russischen Hammel-Aus- fuhr nach Frankreich zu. Gegenwärtig ist in Frankreich, im Zusammenhange mit der allge- meinen Lebensmittelveruerung, eine starke Nach- frage nach lebendem und geschlachtetem Vieh. Angesichts dessen wäre es, den Mitteilungen der Russischen Handelskammer in Paris zufolge, wohl möglich, eine Ausfuhr russischer Schafe und Hammel in größerem Maßstabe zu organi- sieren. Besonderer Nachfrage erfreuen sich auf den französischen Märkten russische Halbblutrassen (russos mells), aus russischen und Rambouillet- Rassen gezüchtet, gut genährt, jedoch nicht zu fett. Organisieren könnte man die Ausfuhr nach Frankreich mit dem Bestimmungsort Marseille in größeren Partien, z. B. à 1500 Schafe, darunter etwa 500 Stück erster Gattung und ebenso viel von der zweiten und dritten Gattung. In Marseille finden alle diese Sorten Käufer. Angesichts der strengen Vorschriften über die Ein- fuhr von Hammeln und Schafen in Frankreich, die zum Teil russischer Provenienz sind, ist die Handelsabteilung gegenwärtig bemüht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um diese Einfuhr zu erleichtern. In einem zweiten Bulletin, das an das Bodzer Börsenkomitee gerichtet ist, weist das Ministerium für Handel und Industrie auf den Dämmehandel in Deutschland hin. Die Dämme- Einfuhr nimmt in Deutschland einen größeren Umfang an. Die Beteiligung Russlands an der Einfuhr dieses Produktes wächst in der letzten Zeit mit jedem Jahre. Die aus Russland stam- menden Därme werden in Russland überhaupt höher geschätzt. Einzelne Firmen erhalten die Ware aus den Petersburger Schlachthäusern. Was die Preise für Därme anbelangt, so hängen diese lediglich von dem Umfange und der Qua- lität der Ware ab. So schwankt z. B. der Preis für Schafsdärme in Berlin zwischen 20 Pfennigen und einer Mark pro Stück. Die Hauptabgabepunkte für Därme sind Berlin und Hamburg. Welche große Bedeutung der Dämme- handel in Berlin hat, geht daraus hervor, daß dort ein besonderes Journal („Darmzeitung“) herausgegeben wird, das den Handelsinteressen dieses Produktes gewidmet ist. Die Adresse der Redaktion ist: Berlin W 9, Potsdamer- Straße 4. Im Ministerium (Orosopgruz — Дворцовая Комната № 8 befindet sich ein Verzeichnis der größeren deutschen Darmhand- lungen.

* Von der Warschau-Wiener Bahn. Im Ministerium der Kommunikationen wurde der Beschluß gefaßt, im Sinne der Resolution des Ministerials den Austausch der Warschau- Wiener Bahn am 14. Januar 1912 zu voll- ziehen, angesichts der Unmenge von Interessen jedoch, die mit dieser Angelegenheit verknüpft sind, die bisherige Administration der Bahn noch auf zwei Jahre zu belassen, u. zw. unter aktiver Mitwirkung der Delegierten des Ministeriums der Kommunikationen und des Finanzministe- riums.

* Personalnachricht. Herr Dr. S. K a n t o r, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts- krankheiten, ist von seiner Auslandsreise zurück- gekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenom- men.

* i. Bestätigte Baupläne. Die Petri- tauer Gouvernements- Verwaltung sandte dem Bodzer Magistrat nachstehende bestätigte Bau- pläne zu: Herrsch Klein zum Bau einer 2stöck- igen Offiziers- nebst Wirtschaftsgebäuden, an der Slawianskstr. 17 und Leiser Klein zum Auf- bau eines 2. und 4. Stockwerkes auf das bereits bestehende 2stöckige Fronthaus und eines 4. Stockwerkes auf der 3stöckigen Offiziers-, an der Rosicinerstr. 17.

* Die Emeritalkasse der Warschau- Wiener Eisenbahn. Vor der Gründung der gegenwärtigen Emeritalkasse der Angestellten der Warschau-Wiener Eisenbahn besaß diese Bahn eine sogenannte „Kasa Zjednoczenia“ (Vereins- gungs-Kasse.) Die Mittel dieser Kasse erschöpften sich infolge der großen Anzahl von Emeriten, sie wurde im Jahre 1903 liquidiert und an ihrer Stelle wurde die Emeritalkasse angelegt. Während dieser Liquidation wurden die Einla- gen aller Teilnehmer berechnet, wobei allen Angestellten, die eine 10jährige Dienstzeit hinter sich haben, eine Pension zugesichert wurde, un- ter der Bedingung allerdings, daß die Pension erst dann zur Auszahlung gelangt, wenn der betreffende Angestellte seinen Posten an der Bahn aufgibt. Da die Kapitalien der Vereins- gungs-Kasse im Moment der Liquidation zur Verzinsung der zuerkannten Pensionen nicht ausreichten, so wurden die Angestellten, die im Dienste verblieben und denen eine Pension zu- erkannt worden war, dazu verpflichtet, 4 pSt. von ihrem Gehalt zur Kräftigung der Mittel der Kasse zu zahlen. Dessen ungeachtet waren die Kapitalien der Kasse jedoch sehr gering, weshalb sich die Verwaltung der W. W. Eisen- bahn verpflichtete, zur Bewehrung derselben alljährlich 200,000 Mk. anzuzahlen, welche Summe sie auch jedes Jahr auszahlte. Da der Staat, indem er die Bahn ankauft, sowohl deren Aktien als die Passiven übernimmt, so muß

er auch die Verpflichtung der Auszahlung dieser 200,000 Mk. an die „Vereinsungs-Kasse“ mit übernehmen. Um sich über diese Angelegenheit Kenntnis zu verschaffen, die für die großen Scharen der älteren Angestellten der W. W. Eisenbahn von ungeheurer Bedeutung ist, bezieht sich im Laufe nächster Woche eine besondere Delegation nach Petersburg.

* Das Weihnachtsgeschäft soll nunmehr mit dem ersten Adventsonntage seinen Anfang nehmen. Er ist zugleich der erste der vier Sonntage vor dem Fest, die man den „bleichernen“, „kupfernen“, „silbernen“ und „goldernen“ nennt. Unsere Geschäftsleute haben sich durchweg aus- beste eingerichtet, ihre Läden hielten des Herr- lichen und Schönen in großer Menge, die Weih- nachtsausstellungen und Weihnachtsverkäufe sind eröffnet und nun brauchen nur die Käufer in Scharen heranzukommen und ihre Wünsche zu befrriedigen. Das ist die Hoffnung unserer Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden, damit auch ihnen durch eine sohnende Einnahme eine Freude am schlußten aller Feste bereitet werde. Ein Blick in den Anzeigenteil unserer Zeitung wird jedem Leser den Weg weisen, den er bei seinen Einkäufen einschlagen soll.

* „Casino“. Die Direktion des Kinematographentheaters „Casino“ bietet ihren Gästen gegenwärtig wieder ein recht unterhaltendes und belehrendes Programm. Außer dem ergreifenden Drama stellen die hochkünstlerischen Filme ver- schiedene reizende Naturansichten und sehr humor- volle Szenen dar.

* Bodz im Nebel. Seit zwei Tagen wird Bodz von einem dichten Nebel beherrscht. Meteorologisch verhält sich die Sache so: Infolge langamer Annäherung einer neuen, sehr umfang- reichen Depression vom Atlantischen Ozean her, die nach den europäischen Nordmeeren gelangt ist, gab es im westlichen Europa Regengüsse mit starkem Nebelgewölk. Dieses Nebelgewölk hat sich also auch bei uns niedergelassen und zeigte sich den Frühmorgens und den letzten Nach- mittagen von seiner unangenehmsten Seite. An- fangs konnte man tatsächlich die Hand kaum vor den Augen sehen, und man tappte langsam vor- wärts, bis man sich eingemaken an den Nebel gewöhnt hatte. Die Straßenbahnen fuhren selbst- verständlich „unter Sicht“. Bodz im Nebel macht einen häßlichen Eindruck. Überall in den Hän- fern sah man Licht brennen, und viele Geschäfte hatten ebenfalls erleuchtet. Erst in den Mittags- stunden hatte sich die breite Nebelschicht ge- hoben, um einem normalen Zustand Platz zu machen.

* r. Fabrikbrand. Heute, gegen 3 1/2 Uhr nachts, erkündete wiederum die Alarmhuppe, den Ausbruch eines Fabrikbrandes verkündend. Wie wir der vorgeleiteten Zeit wegen nur kurz konstatieren konnten, entstand das Feuer in dem an der Sena- torstraße Nr. 25 gelegenen Fabrikgebäude der Firma Hordlicza & Stamirowski und wurden zu demselben die Mannschaften des 2., 3. und 4. Reges der Freiwilligen, der städtischen sowie die Schleierschen und Deonbarschen Fabrikfeuerwehre alarmiert. Nähere Einzelheiten bringen wir in der Abendnummer.

w. * Wessens Pferde? Im Dorfe Kalna, Gemeinde Wislino, wurde eine 10jährige Stute eingefangen, die herrenlos umherlief. Dasselbe war auf den Feldern unseres Vorortes Baluty der Fall; auch hier wurde ein herrenloses Pferd eingefangen. Die rechtmäßigen Eigentümer der Tiere können sich in den Verwaltungen vorer- wänter Gemeinden melden.

* Pflanzliche Todesfälle. Im Hause Prze- jaszstraße Nr. 61 ist am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr die daselbst wohnhafte 69jährige Thelma Jigel plötzlich verstorben. — Desgleichen verstarb plötzlich in der Nacht zu Freitag in sei- ner Wohnung der Besitzer des Hauses Glucha- straße Nr. 15, Piotr Szczęsniak, im Alter von 42 Jahren. Die Todesursache ist in beiden Fällen noch nicht festgestellt.

* r. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Scheiblerschen Wälsche an der Emilienstraße Nr. 6, und zwar kam hier der Arbeiter Ludwig Wiczorkiewicz, 26 Jahre alt, der elektrischen Leitung zu nahe, so daß er auf der Stelle tod zusammenbrach. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Der Leich- nam wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbe- hörden an Ort und Stelle belassen.

* Brutaler Heberfall. Als am Donner- tag abend gegen 9 Uhr der Retrat Leon Kra- wczynski durch die Widzewaststraße ging, wurde er plötzlich vor dem Hause Nr. von zwei Unbe- kannten überfallen und durch vier Messerstiche an Körper schwer verwundet. R. brach blut- überströmt zusammen, während die Messerhelden ihr Heil in der Flucht suchten. Der Verwundete wurde nach dem polnischen Hospital gebracht, wo an seinem Auskommen gezweifelt wird.

r. Heberfall. Gestern abend wurde an der Krutajstraße Nr. 12 ein gewisser Fran- ciszek Andrzejewski, 27 Jahre alt, von einigen Strößen überfallen, die ihm einige Messerstiche am Kopfe beibrachten. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation legte dem Verwundeten den ersten Verband an.

r. Schlägerei. Am gestrigen Nachmittage entstand an der Automerstajstraße Nr. 23 zwi- schen einigen Leuten eine Prügelei, in deren Verlauf der Arbeiter Szymon Stocznanski, 30 Jahre alt, eine taffende Wunde am Kopfe da- portierte. Den Verwundeten erteilte die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

r. Erkrankungen. Während des gestrigen Nachmittags erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: An der Szopajstraße Nr. 38 die 60jährige Anna Przechybska und an der Andzajstraße Nr. 48 die 20jährige Ste-

ntskawa Mikolajew. In beiden Fällen wurde die Hilfe der Unfallstation in Anspruch genommen.

* Diebstähle. Am vergangenen Donnerstag wurden der Polizei nachstehende Diebstähle gemeldet: Aus einem Stalle des Hauses Dolnastraße Nr. 20 wurde der dortige Einwohnerin Marie Brodelt ein Schwein im Werte von 20 Rubel gestohlen; aus der Wohnung von Wladyslaw Ludwig an der Dorotheastr. Nr. 20 stahl ein Dieb einen Paletot im Werte von 24 Rubel; an der Alexandrowskistraße Nr. 74 erbrachen unbekannte Diebe den Kleiderschrank der Frau Perla Gelbard und stahlen Fleisch für über 30 Rubel; aus der Wohnung von Jan Murawski an der Wladyslawstr. Nr. 113 wurden Kleiderstücke im Werte von 30 Rubel geraubt; aus der Wohnung von Leib Firszowicz an der Wladyslawstr. Nr. 28 wurde ein Paletot im Werte von 30 Rubel entwendet; aus der Wohnung von Theodor Gebler an der Benediktstr. Nr. 42 stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 43 Rubel; vom Bodenraum des Hauses Konstantinestr. Nr. 50 wurden sechs Paar Kolleuz im Werte von 40 Rubel gestohlen, die der dortigen Einwohnerin Michalina Dombrowska gehörten. Ferner wurde in der Nacht zum Freitag von unbekanntem Dieben das Lederwaren-Magazin von Binkulniewicz an der Sredniastraße Nr. 1 erbrochen. Hier wurden verschiedene Lederwaren für 2000 Rubel und 326 Rubel in barer Gelde geraubt. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gezielte Polizei verhaftete bald darauf den Droschkentreiber Josef Zolnowicz, auf dessen Wagen sich sechs Säcke mit Lederwaren, die bei Binkulniewicz gestohlen wurden, befanden. Die Diebe selbst aber konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

* Unfälle. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Rettungswagen zu nachstehenden Unfällen alarmiert: An der Brezjadstr. Nr. 44 bekam der Struich dieses Hauses Wenzel Kleinert, 78 Jahre alt, einen Schlaganfall und ist sein Zustand ein bedenklicher; vor dem Hause Tarowawstr. Nr. 14 glitt die 34jährige Arbeiterin Marie Kettel aus und stürzte so unglücklich nieder, daß sie sich das rechte Bein brach. Die Verunfallte wurde nach ihrer an der Gumnast. befindlichen Wohnung gebracht; an der Sredniast. Nr. 111 wurde der Arbeiter Jan Markiewicz, 26 Jahre alt, beim Ausarbeiten eines Fundaments von einer sich loslösenden Erdmasse verschüttet und erlitt Verletzungen an beiden Beinen; in der Fabrik, Wladyslawstr. Nr. 43, kam die 23jährige Arbeiterin Antia Polczynska dem Transmissionsriemen zu nahe und wurde im Gesicht verletzt, und auf dem Rücken an der Konstantinestr. Nr. 7 wurde dem Maurer Ignacy Poplawski, 58 Jahre alt, aus Versehen ein Balken auf die rechte Hand geworfen, so daß er eine starke Verletzung davontrug. Ferner ereigneten sich gestern noch nachstehende Unglücksfälle: An der Petrikauerstr. Nr. 53 stürzte der 52jährige Maurer Stanislaw Cecyhnski von einem Gerüst, wobei er sich Verletzungen am ganzen Körper zuzog, und an der Panowastraße Nr. 39 fiel der Dienstmagd Paulina Boziarska ein Gewicht auf den Kopf, so daß sie gleichfalls eine tiefe Wunde davontrug. Nach erhaltener Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurden die Verwundeten an Ort und Stelle bettet.

rechtlich die Annahme, daß Fel. Kamiller's planmäßige Bestrebungen Fehlschläge trügen dürften. Elischka's „rehabilitierte“ sich wieder glänzend. Die Swendsen'sche „Romanze“ war in breiter, vornehmer Canklere gestellt, in der Popper'schen Bearbeitung der Liszt'schen „Rhapsodie“ lag Rhythmus und Rasse und in der Biatt'schen Tarantella brillierte Kochanski mit glänzender Technik. Sowohl im Saint-Saens-Konzert als auch bei den Cellopielen bewilligte sich Herr Prof. Starzewski seiner begleitenden Aufgabe gerecht zu werden. Mit mehr oder minder Geschick.

L. F. * Die angekündigte Liedertafel des Boder Männergesang-Vereins findet heute abend im Großen Saal des Männergesang-Vereins statt. Die Leitung des Männerchors sowie des gemischten Chors ruht in den bewährten Händen des Vereinsdirigenten Herrn Carl Böppel unter dessen Leitung auch die Proben stattfanden haben. Das Programm, das äußerst ergiebig gewählt ist, weist folgende Darbietungen auf:

- 1. Dankeschreiben (Männerchor mit Pianoforte-Begleitung.)
2. a) Die Nachtigall Mendelssohn. b) Abend (Gemischter Chor.)
3. Drei altdeutsche geistliche Volkslieder. a) Zum Namensstage Jesu. Aus Schiefen. b) Aus dem Berge da geht der Wind. U. d. d. d. d. c) Stille Nacht, heilige Nacht. (Frl. Elsa Gregor.)
4. König Sigurd Rings Braut (Männerchor mit Pianoforte.)
5. a) Märchen Mendelssohn. b) Wandersied (Gemischter Chor.)
6. Das deutsche Lied (Männerchor mit Pianoforte.)
7. Vier fremdsprachliche Volkslieder. a) Au clair de la lune. Duß. b) Sur le pont d'Avignon. c) Quando che nett parida. d) Sa-nu. Schmeißiges Stuten-Biegen-Lied. (Frl. Elsa Gregor.)
8. Frühlingssong (Männerchor mit Pianoforte.)
9. a) Wie's dasem war. b) Siemonisches Ständchen. c) Tid e tid e tid. d) Zwei altbekannte Volkslieder. a) Bang, bang! b) Du, du c) Weiler (Frl. Elsa Gregor) d) Ein lachiges Ständchen (Frl. Elsa Gregor.)

Abelheim-Gastspiele. Am 6., 7. und 10. Dezember finden im Großen Theater 3 Gastspiele des bekannten Schauspielers Raphael Udelheim statt. Zur Aufführung gelangen „Kryuzka“, „Trazhona“ und „Pasobnyk“. („Die Räuber“ von Schiller.) Raphael Udelheim hat sich durch sein künstlerisches Spiel die volle Gunst des Publikums und der Kritik der Residenz- und Provinzstädte erworben. Nach seinen Gastspielen bei uns wird sich der Künstler nach New-York begeben, wobei er von dem bekannten Impresario Adler eingeladen worden ist, um an dem dortigen Stadttheater in russischer Sprache zu spielen. Da Raphael Udelheim durch sein nachempfindendes Spiel die Aufmerksamkeit der Theatergäste stets festhält, sehen wir seinem Auftreten mit besonderem Interesse entgegen.

Telegramme.

Riga, 1. Dezember. (P. T.-A.) Das Eis an der Dina ist zum Stehen gekommen.
Riga, 1. Dezember. (P. T.-A.) Auf den Rappahawerken der Firma Seeborg brach eine Feuersbrunst aus. Der Schaden beträgt etwa 80,000 Rubel.
Nishni-Nowgorod, 1. Dez. (P. T.-A.) Auf der Wolga und der Oka herrscht Eisgang. Der Passagierverkehr mit den Nachbarhäfen wurde eingestellt.
Saratow, 1. Dezember. (P. T.-A.) Hier wurde eine unerlaube Seite entdeckt, in deren Behälter sich verschiedene unterirdische Gänge befanden.
Feodosia, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die Navigation auf dem Asowschen Meere wurde eingestellt.
Wien, 1. Dezember. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge hat der Chef des Generalstabes von Gdovendorf sein Entlassungsgesuch eingereicht. An seine Stelle soll der Departementsdirektor Chemow ernannt werden.
Toio, 1. Dezember. (P. T.-A.) Der frühere Kaiser von Korea machte vor Gericht eine Forderung gegen den Amerikaner Colbrae geltend, welcher letzterer in seiner Eigenschaft als finanzieller Betrat sich 530,000 Taels aneignete.
Pest.
Astrachan, 1. Dezember. (P. T.-A.) Am 27. v. M. verstarb in Belety an der Best eine Person, während in Ushytil am selben Tage eine Person erkrankte. Am 28. v. M. verstarben in Kulbaitshagil und Sartjub je 2 Personen.
Aussperrung der streikenden Kraft dreifachentlicher.
Paris, 1. Dezember. (Spez.) Das „Petit Journal“ kündigt an, daß als Antwort auf den

Streik der Kraftbrotsbäcker die Gesellschaften einen Arbeitervertragsbruch vorsehen und die Aussperrung verfügen werden. Sie haben ihre Garagen geschlossen und durch Anschläge angekündigt, daß die Chauffeurs, die die Arbeit heute nicht wieder aufnehmen, sich als dauernd ausgeschlossen betrachten können.

Spanische Scheinansprüche im Gharb.

Paris, 1. Dezember. (Spez.) Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß nach einer Nachricht aus Gharb die Spanier Scheininteressen im Gharbgebiet erwerben, wo sie bis jetzt noch keine wirklichen Kolonisten haben; die Spanier hätten unter falschen Ansprüchen zahlreiches Gelände angekauft; die Eingeborenen beschwerten sich über diese Vorgänge und eine lebhaftere Bewegung sei von seiten der wirklichen Besitzer des Landes zu fürchten.

Kesselplosion.

Toulon, 1. Dezember. (Spezialtel.) Eine kleine Kesselplosion ereignete sich am Bord einer Dampfmaschine des Drednoughts „Voltaire“. Ein Heizer war auf der Stelle getötet worden. Sein Leichnam verflüchteter Leichnam wurde ins Hospital St. Maubrier gebracht. Ein anderer Heizer ist vor Schreck wahnsinnig geworden und mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Leichter Unfall des Papstes.

Rom, 1. Dezember. (Spezialtel.) Bei der heute morgen stattgefundenen Konfirmierung der 18 neuen Kardivale ereignete sich in dem Augenblick ein Zwischenfall, als Seine Heiligkeit der Papst von der Hebia Gestaltoria herabstieg, um auf dem päpstlichen Thron Platz zu nehmen. Papst Pius X. glitt aus und fiel nieder. Mehrere Kardivale, die ihn umgaben, eilten hinzu und hoben ihn mit vieler Mühe auf den Thron. Der Papst hat unter den Folgen des leichten Unfalls nicht gelitten und die Feier konnte ihren Fortgang nehmen.

Zum russisch-persischen Konflikt.

Petersburg, 1. Dezember. (P. T.-A.) Aus der vom russischen Gesandten in Teheran eingetroffenen Mitteilung ist ersichtlich, daß der Medschäl mit Stimmmehrheit beschlossen hat, die Forderungen der russischen Regierung abzulehnen, wovon der Teheraner Ministerat die Kaiserliche Mission in Kenntnis setzte. Infolgedessen wurde heute mittag von der russischen Regierung der Befehl erlassen, die in Rescht konzentrierten russischen Truppen unverzüglich gegen Teheran vorzücken zu lassen.

Teheran, 1. Dezember. (P. T.-A.) Der Medschäl hat auf seiner heutigen Sitzung die in dem russischen Ultimatum enthaltenen Forderungen mit großer Stimmmehrheit abgelehnt. Der Minister des Äußeren, der für die Akzeptierung der russischen Forderungen eintrat, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Dshulfa, 1. Dezember. (P. T.-A.) Hier eingetroffen ist heute das 3. kaukasische Schützen-Bataillon. Das Bataillon begibt sich morgen nach Adris, um die dort befindliche russische Truppenabteilung abzulösen.

Teheran, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die Beratung des Medschäl über das russische Ultimatum wird bei geschlossenen Türen fortgesetzt. Ein endgültiger Entschluß ist noch nicht gefaßt worden. Auf den Straßen haben sich Protestversammlungen gegen das Ultimatum gebildet.

London, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die „Times“ drücken in einem Artikel über den russisch-persischen Konflikt die Ansicht aus, England habe seine Zustimmung zu den russischen, an Persien gestellten Forderungen gegeben. Die sich ausbreitende Anarchie im Südbahen sei ein Beweis dafür, daß die gegenwärtige persische Regierung nicht im Stande ist, ihre Pflichten zu erfüllen. Weiter wird in erwähntem Artikel der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rußland nicht übermäßig streng vorgehen werde, da Persien eine schwache Nation sei, Rußland jedoch schon viele Vorteile geboten habe.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Tripolis, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die 7. Route ist um einen Kilometer weiter vorgeückt. Vor dem Fort Hamidie, südlich von Sidi Mehri, macht sich eine Bewegung des Feindes bemerkbar, der den Versuch macht, sich in Tadschur und Anzara zu verschanzen. Die Kräfte des Feindes werden auf 5000 Mann geschätzt.

In Revolution in China.

München, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die Panik in der Stadt greift immer weiter um sich. Die Hotels im Rayon der Eisenbahnstation sind mit Familien der Beamten überfüllt. Auf Grund von prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten über das Weisen der Revolution haben sämtliche verantwortlichen Räte des Vizekönigs die Stadt verlassen.

Schaanghai, 1. Dezember. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge kam es in Waunling gestern zu einigen unbedeutenden Zusammenstößen. Die Revolutionäre beabsichtigen, Wuffhang zu verlassen und sich in das Jangtsetal zurückzuziehen. Die chinesischen Blätter verbreiten hartnäckig das Gerücht von der Ermordung Yuanzhita's. Die Preise für Silber sind in rapidem Steigen begriffen.

Tokio, 1. Dezember. (P. T.-A.) Die japanische Presse mißt der Einnahme der Stadt Hainan sowie dem Erfolge der Regierungstruppen keine allzu große Bedeutung zu. Die Presse erklärt, daß Japan, indem es Truppen nach China entsendet, nur um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Chinas bemüht ist.

Börsenberichte

der „Neuen Boder Zeitung“ St. Petersburg, den 1. Dezember. Tendenz: Fonds stark abwärts. Obligationen fest. Wechsellose flach.

Table with columns: Wechselkurs, gestern, heute. Includes entries for London, Berlin, Paris, and various bonds.

Table with columns: Aktien der Commerzbanken, Aktien der Naphtha-Industrie, Gesellschaften. Lists various banks and companies with their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Table with columns: Metallurgische Industrie, Gesellschaften. Lists metallurgical companies and their share prices.

Advertisement for Wiener Konditoreien Ferdinand Ullrich, featuring various pastries and products. Includes address: Petrikauer-Strasse No. 142.

Bergnügungs-Anzeiger

Sonntag, den 2. Dezember. Boder Männer-Gesang-Verein. Im Vereinslokale Petrikauerstr. Nr. 243, Liedertafel unter Beteiligung der Sängergängerin Frl. Elsa Gregor aus Berlin. Rabfahrer Vereinigung „Union“. Festes Damen-Kränzchen mit launischen Vorträgen im Vereinslokale, Petrikauerstr. Nr. 243. Gesang-Verein „Danys“. Schweinschlachten mit Gesang- und humoristischen Vorträgen im Vereinslokale an der Bulganastraße Nr. 114. Unterstützungs- und Geselligkeits-Verein „Anker“. Familienabend mit diversen Vorträgen und Tanz im Vereinslokale, Gdovnastr. 31. Musik des Scheidler'schen Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn H. Thonfeld. Jüdischer Lehrer-Verein. Im Weißen Saale des Hotel Mannesfel, Konzert- und Tanzabend, unter Beteiligung bekannter Künstler. Böhmischer Verein „Ceska Beseda“. Familienabend mit Musik und humoristischen Vorträgen im Vereinslokale, Dignastraße Nr. 14. Turnverein „Dombrowa“. Im Vereinslokale Schweinschlachten und Tanzveranstaltungen.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Fantina Familien-Elischa Kochanski-Konzert. Trotz einer gewissen Konzertsüffigkeit der letzten Wochen war das pianistische Debut der jugendlichen Fantina Familien von großem Interesse. Wiegt in den bisherigen Leistungen ein gutes Stück harter technischer Arbeit, so herrscht die musikalische, der künftige Anschlag und das Bestreben zu manieren zu manieren Hoffnungen. In der Beethoven'schen 31-ten Sonate liegt jetzt vielleicht noch manche harte Subjektivität, dem Mennet mangelt's an Ruhe und Abklärung, auch das Pedal will häufig gehandhabt werden, — doch das sind Fragen einer nahen Zukunft und die tief aufgefaßte „Elegie“ von Rachmaninoff be-

Donnerstag, den 30. November d. J., um 5 1/2 Uhr abends, verschied nach kurzem schweren Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Sima

im Alter von 54 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 3. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Epowastraße Nr. 33 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

15802

ZARZĄD ŁÓDZKIEGO TOWARZYSTWA PIELĘGNO- WANIA CHORYCH „BYKUR CHOLIM“ niniejszem zawiadamia, że w Niedziele, dnia 3-go Grudnia r. b., o godz. 12-sj w po- łudnie, jako w rocznicę śmierci b. p. Leona Rappaporta

Im Weißen Saale des Hotels Mannesfeld. Sonnabend, den 2. Dezember 1911:

Konzert und Tanz-Abend des jüdischen Lehrer-Vereins.

Billets sind im Lokale des Vereins, Podulniowastr. Nr. 20, von 6-8 Uhr abends zu haben. — Näheres in den Programmen. 15654

Turnverein „Dombrowa“ Sonnabend, den 2. Dezember abends findet im eigenen Vereinslokale, Zachodnia 6, ein großes Schwein-Schlachten

hat, wozu die Herren Mitglieder nicht werten Angehörigen ergebend ein- laden werden. NB. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. 15732

Franz Glugla Lodz, Poludniowastr. № 28. Telephon № 817.

„Triumph“

prämiiert auf Inländischen und Ausländischen Anstellungen mit höchsten Auszeichnungen — empfiehlt in riesiger Auswahl seine vorzüglichen gebrannten und rohen Kaffees zu äussersten Preisen. Für Nervöse und Herzleidende ausgezeichneten Coffeinfreien Kaffee in Original-Packung. Kolonial-Waren Engros-Lager.

Salomon Josifowitsch Czudnowski, Stadt Alexandrowitz, Gouv. Zetateinowslaw, Zulowstrasse, eigenes Haus. Kaufe protestierte Wechsel von Geschäftslenten auf das Zetateinowslawer und Zarische Gouvernement.

GEGEN MAGEN-DARM-KATARRH überliden, schlechte Verdauung, Scharn, Bad brechen, 80 Jahr berühmte Soda-Popain-Pastille von Russlan, 60 und 40 Kop. 1862

Baume Bengué

Neuralgien, Rheumatismus, Ischias, Migräne, Gicht, Gelenk- und Kopfschmerzen. Anwesentlich anzuwenden durch Hirnabzug auf der Haut und mit Waite und Binde umgeben — Sofort wirksam. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Baume Bengué von Dr. Bengué, 41 Rue Blanche, Paris. — Preis per Schachtel Rbl. 1.30

Warnung.

Bringe hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich persönlich keinerlei Wechsel angefertigt habe, noch ausstelle, und daß ich für die von meinem Manne, Waclaw Szanzer, ausgestellten und im Umlauf gefekten Wechsel nicht aufkommen werde. Diejenigen, die derartige Forderungen geltend machen, werde ich wegen Teilnahme am Betrug zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Olga Szanzer, 15760

Spinnmeister

Einem Samtgarnspinnerei-Mittelgeschicklichkeit sucht energischen selbständigen in gutem Gehalt. Off. an die Exp. der N. Z. unter N. Z. 17 erbeten. 15813

Theater-Varieté „Urania“

Vom 1. bis 16. Dezember 1911: Neues Programm.

- Stepanof Komischer Humorist und Harmonika-Virtuos. Foly-Poly-Trio. The Two Collard. Kitty and Morris. Kitty und Morris. The Eugenes. Urania-Bio.

Gegen Reuchhusten, und Husten... „Kosulin“

„Kosulin“ 18087

ПРЕПОДАВАНИЕ ЯЗЫКОВЪ

- АНГЛІЙСКАГО, ФРАНЦУЗСКАГО, НѢМЕЦКАГО, РУССКАГО, ПОЛЬСКАГО

Englisch!

Schnell und gründlich zu erlernen. Näheres in der Exp. der Pöcher Zeitung. 11452

Dr. Wigger's (Sanatorium) KURHEIM

Partenkirchen Oberbayern für Innere, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige. 3000-4000 Rubel

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gestützt auf langjährige Erfahrung werden auch künstliche Zähne und Weissen in Gold, Kunstschmelze, auf Verwahrte angefertigt. R. Saurer, Zahnarzt, Petrikauer Str. Nr. 6

GEGEN GONORRHOEA (Tripper)

„Salo Piscillin“ schnell und radikal, ist nach ärztlichen Gutachten das rationellste Mittel. Gleich wirksam in chronischen und akuten gefährlichen Fällen. 15787

Danksagung.

Unser Kocher ist schwer an Colicis, Krämpfe, Rheumatismus und ist in seiner Zeit von Frau F. Dicke, Villa Brenta, Baarn, Niederland, brüchig verstorben. 15642

Heiraten Sie nicht

Welt-Auskunftei „Globus“, Berlin W. 35. Potsdamerstr. 114.

Rechtsanwalt Dr. jur.

Heirat Mügler nicht unter 400,000 Mark, die auf Bank für Heirat werden kann. 15898

Stuhlmeister

mit guten Kenntnissen für englische Stühle gesucht. 15699

Oberschleier

sucht Stellung als Lagerhalter, Diener, Wäscheputzer, Aufseher, 15705

Ein Fräulein

zu sofortigem Antritt gesucht. 15693

Ein Fräulein

mit selbständigen Kenntnissen, kann sich im Laden J. Frutziński, Petrikauerstr. 71 werden, d. 1. 15703

Ausländerin

Sprachlehrerin, erteilt Unterricht in deutschen, französischen und englischen Sprache. 15785

Gardinen-Fachmann,

erste Kraft, Deutscher, sucht Kapitalist od. Taktikfabrik zur Gründung einer Fabrik in Russland. 15808

Ältere Frau

sucht Stellung für Hausarbeiten. 15787

Dioline

Okazyjnie do sprzedania tanio kilka skrzypiec. 15815

Flügel

zu verkaufen. 15788

Pianos

zu verkaufen. 15892

Kolonialwaren-Laden

zu verkaufen. 15812

Kassaschrank

zu verkaufen. 15788

Bierhalle

zu verkaufen. 15799

Antonella Walla.

15797

Kodzer Sport- und Turn-Verein.

Sonnabend, den 2. Dezember a. c. im Vereinslokale, Duga-Strasse Nr. 110.

Monatsübung

Signalübung des 1. Juges im Requisition-Bank des selben Juges. Das Kommando.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. 12997

Dr. L. Prybucki

Spezialist für Haut-, Rosette-, Haar-, Nerven-, Rheumatismus- und Gicht-Krankheiten. 15741

Dr. L. Klatschkin,

Spezialist für Haut-, Nerven- und Rheumatismus-Krankheiten. 15741

Wohnungs-Angebot

zu vermieten. 15748

Ein Fleischer-Laden,

zu vermieten. 15609

Ein gut möbliertes Frontzimmer

zu vermieten. 15767

Ein freundliches Zimmer

zu vermieten. 15744

Imöbl. Zimmer

zu vermieten. 15751